

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

5. Mai 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

unpäßlich. So kann vielleicht sehr weise, daß ich mich von ihm ein wenig zu sehr entfer-
nen ließ. Inzwischen ist man in warmen Gegenden unser Schlafes angesetzt, als in der
heute. Mit demselben, mit welchem jenseit Caprici fortwährend über den reformirten Tün-
gel steht, sehr bisser nicht mehr so, und aber viel gutt zuversetzen Gelegenheit gehabt. Wir ver-
gessen es mit einander mit dem, daß wir nicht mehr so mit einander wissen, und vielleicht für
nicht mehr wissen werden. Aber doch wollen wir uns setzen, welches mich von Ihnen trennt. Wie
schlecht der Welt ihnen das für den Punkt, die sich als gleich stellen, kann man oft genug sehen, wenn
sie einander bisser, streifen und zerlegen. Warum sollte man ihr also wider steht und
Gegensatz in irgend einem Punkte zu Gesellen setzen? Man hat es mit Gott zu thun, und will
daß sie selbst ausgedrückt bleiben.

§ 5. Cours und Wind ist mir gestiegen, und leicht, weil er von Süden zu kommt und die
ausgesprochen hat, vorzüglich mit viele Bewegungen auf große Teile. Wie langsam in der
Sof 7-8. Meilen, und seit auf 37. Grad, 49. Minuten Nordbreite, und 74. Gr. 33. Min. Länge.

Ich konnte sehr zugleich auf Sta. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du glühende Mor-
genstern? —. Wie viele haben nicht diese Worte von langen Zeiten für und von dem Reich des
Habs von Himmel auf die Erde geschaut? Wie viele können sie nicht wohl, wenigstens unter
den gemessenen Ländern, die mit der Bibel als mit einem Schmuckstücke angesehen, das sie denken.
Ich habe sie schon selbst nicht besser verstanden. Ich dachte, was für ein feierlicher Name es
war, wenn ich den Engel für Lucifer nannte, oder ihn als getrocknet fand. Allein das
glaubte, nicht zugetrieben, daß dieser glühende Name ihn gar nicht zu kommt, man findet auf
dem Zusammenfange des 13^{ten} und 14^{ten} Cap. nicht Propheten sehr deutlich, daß für die Bar-
de von dem Reich der Babylonischen oder Assyrischen Monarchie und ihrer Abgötzen war. Unter
diesen wird besonders ein sehr großer von Jerusalem, Jerich und Maat, in einem Falle be-
trachtet, und es ist davon ganz und: die Morgensterne, die Asche der Morgenröte. Aber verglei-
che die Beschreibung zuvörderst vorhanden, der Engel wie der 5. ersten Kapitel in Daniel lesen. Ich glaube
es auf hier beginn Sta. 3. f. 9. 13. 14. des 14^{ten} Cap. gar nicht übertrieben. Denn wenn der
König hinauf zum Himmel steigt, mit seinem Thron über den Thron Gottes setzen will,
so kann ich mir zwar nicht vorstellen, daß er, da er sich von Unterwelt seiner Thron-
bewohner nicht besser überzeugt sein müßte, daß eingebildet haben sollte, es wäre
etwas sehr so wohl, daß man ein Pfand seiner können könnte. Was den Himmel an-
langt, da geht es an, wenn man die Jagd der Welten darüber versteht, wenn man
in der früh. Schrift fremd ist; aber die Thron sind viel zu hoch. Aber wir, wenn wir für
sich eingebildet hatte, nach seinem Tode, oder gar lebendig, unter die Thron versetzt

